

Abstracts-Dienst / Literaturspiegel

Der Abstracts-Dienst/Literaturspiegel der *Zeitschrift für Anomalistik* will kurz aktuelle Aufsätze mit Relevanz für die Anomalistik vorstellen, die in herkömmlichen akademischen (d. h. natur-, sozial-, geistes- und kulturwissenschaftlichen sowie medizinischen) Fachzeitschriften erschienen sind. Die Auswahl der zusammengefassten Arbeiten erfolgt stichprobenartig und ist als pragmatischer Literaturspiegel gedacht, will also keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Repräsentativität erheben. Dennoch soll diese kleine Rubrik zwei wichtige Funktionen erfüllen: Zunächst ist sie als Informationsservice für unsere Leser gedacht, die keinen oder beschränkten Zugriff auf akademische Zeitschriften haben. Darüber hinaus soll sie die Rezeption von anomalistischen Themen im wissenschaftlichen Mainstream dokumentieren und somit eine kontinuierliche Standortbestimmung der Anomalistik dort vornehmen, wo wissenschaftliche Erkenntnis laufend verhandelt wird: innerhalb der internationalen Fachzeitschriftenlandschaft.¹

Frauke Schmitz-Gropengießer & Gerhard Mayer

Albert, C., Ferriz-Mas, A., Gaia, F., & Ulzega, S. (2021). Can Stochastic Resonance Explain Recurrence of Grand Minima? *The Astrophysical Journal Letters*, 916:L9 (5pp). <https://doi.org/10.3847/2041-8213/ac0fd6>

Zusammenfassung: Die Amplitude des elfjährigen Sonnenzyklus ist, wie allseits bekannt, langfristiger Modulation unterworfen, inklusive anhaltender Perioden von sehr eingeschränkter Aktivität, bekannt als Grand Minimum. Stabile Langzeitzyklen, die in indirekten Messungen von Sonnenaktivität gefunden wurden, haben der Debatte über einen möglichen Einfluss der sehr kleinen planetaren Gezeitenkräfte einen neuen Impuls gegeben. In dieser Studie untersuchen wir den Sonnenzyklus mit den Mitteln eines einfachen nulldimensionalen Dynamo-Modells, das eine Verzögerung, verursacht durch meridionale Zirkulation, ebenso wie ein Abklingen des Alpha-Effekts bei ringförmigen Magnetfeldern, die eine obere Grenze überschreiten, einschließt. Durch Anpassen dieses Modells an die Ergebnisse der Sonnenfleckenmessungen finden wir eine Gruppe von Parametern nahe dem Gabelungspunkt, an dem zwei stabile Schwingungstypen beginnen. Der eine Typ ist ein begrenzter Zyklus, der normaler

¹ Wir möchten die Leser:innen einladen, uns auf potenzielle Kandidaten für den Abstract-Dienst der *ZfA* aufmerksam zu machen. Vorschläge für geeignete Beiträge aus wissenschaftlichen Fachzeitschriften bitte per E-Mail an mayer@anomalistik.de. Unser besonderer Dank gilt Ulrich Magin, der uns mit einigen diesbezüglichen Hinweisen versorgt haben.

Sonnenaktivität ähnelt und einen charakteristischen Knick im abklingenden Gradbogen einschließt. Der andere Typ ist ein schwacher, unter dem Schwellenwert liegender Zyklus, der als Grand Minimum-Aktivität interpretiert werden könnte. Wenn man dem Modell Rauschen hinzufügt, kann aufgezeigt werden, dass es stochastische Resonanz aufweist, das heißt, dass eine schwache externe Modulation den Dynamo zwischen diesen Typen zurück- und vorwärts-werfen kann, während die Periodizitäten der Modulation stark vergrößert werden.

Arshamian, A., Sundelin, T., Wnuk, E., O'Meara, C., Burenhult, N., Garrido Rodriguez, G., Lekander, M., Olsson, M. J., Lasselín, J., Axelsson, J. †, & Majid, A. † (2021). Human sickness detection is not dependent on cultural experience. <https://doi.org/10.1098/rspb.2021.0922>

Zusammenfassung: Durch die Stammesgeschichte hindurch können Tiere frühe Hinweise auf Infektionen bei Artgenossen entdecken, wodurch sie das Risiko einer Ansteckung verhindern. Hingegen ist unbekannt, ob Menschen Hinweise auf Krankheit bei Personen entdecken können, die zu Gruppierungen gehören, mit denen sie wenig oder gar keine Erfahrung haben. Um das zu testen, zeigten wir einer westlichen und fünf nicht-westlichen Gruppen, inklusive aus kleinen ländlichen und großen städtischen Gemeinschaften, westliche Gesichter zwei Stunden nach der experimentalen Induktion einer akuten Immunantwort. Alle Gruppen konnten kranke Personen erkennen. Es gab Gruppenunterschiede in der Durchführung, aber westliche Teilnehmer, die Gesichter ihrer eigenen Community beobachteten, waren nicht eindeutig besser als alle nicht-westlichen Teilnehmer. Im Gegensatz zum allgemeinen Glauben, dass das Erkennen von Krankheit bei einer Person, die einer anderen Gruppe angehört, wegen Befangenheit verfälscht sei; um auf Nummer sicher zu gehen, war die überwiegende Menge der nicht-westlichen Gruppen unbefangen. Unsere Resultate zeigen, dass subtile Hinweise einer generellen Immunantwort über Kulturen hinweg erkannt werden und möglicherweise dabei helfen können, drohende Infektionen zu entdecken.

Austad, A., Rodriguez Nygaard, M., & Kleiven, T. (2020). Reinscribing the Lived Body: A Qualitative Study of Extraordinary Religious Healing Experiences in Norwegian Contexts. *Religions* 11(11), 563. <https://doi.org/10.3390/rel11110563>

Zusammenfassung: Ein schlechter Gesundheitszustand motiviert Menschen oft, sich mit religiösen und spirituellen Heilungsansätzen zu beschäftigen. Es gibt jedoch nur wenige Untersuchungen über solche Erfahrungen aus nordeuropäischer Sicht. In diesem Artikel werden Heilungserfahrungen im Zusammenhang mit dem christlichen Glauben und der christlichen Praxis in Norwegen anhand der thematischen Analyse von 25 halbstrukturierten Interviews

mit Personen untersucht, die Heilung von verschiedenen Krankheiten erfahren haben. Dabei werden Heilungsereignisse in unterschiedlichen Kontexten charakterisiert, und die Ergebnisse zeigen, dass solche Erfahrungen nicht nur Praktiken umfassen, bei denen andere Menschen durch Gebet, Predigt und Handauflegung anwesend sind, sondern auch spontane außer-gewöhnliche Begegnungen mit einem göttlichen Wesen durch Visionen und Stimmen. Die Heilungsereignisse werden als Erfahrungen von transformierender, kraftvoller Berührung beschrieben. Im Lichte der Lived-Body-Theory können diese transformatorischen Erfahrungen als Neueinschreibungen von Gesundheit verstanden werden, die sich in den miteinander verwobenen bio-psycho-sozial-spirituellen Aspekten des Körpers manifestieren.

Bostanciklioğlu, M. (2020). Unexpected awakenings in severe dementia from case reports to laboratory. *Alzheimer's & Dementia: The Journal of the Alzheimer's Association*. <https://doi.org/10.1002/alz.12162>

Zusammenfassung: Fallberichte über unerwartete Gedächtnisabrufe bei Patienten mit schwerer Demenz kurz vor dem Tod führen dazu, dass das zentrale "irreversible" Paradigma der Demenz sich zu verändern beginnt und man Demenz zunehmend als ein Problem des Gedächtnisabrufs und nicht der Konsolidierung² betrachtet. Wir vermuten, dass der wahrscheinlichste Grund für diesen paradoxen Gedächtnisabruf die Fluktuation von Neuromodulatoren ist, die vom Hirnstamm in den medialen präfrontalen Cortex und den Hippocampus projiziert werden. Die neuromodulationszentrierte Erklärung dieses Phänomens zielt darauf ab, das "irreversible" Paradigma der Demenz zur Diskussion zu stellen und eine plausible Behandlungsstrategie vorzuschlagen, indem hinterfragt wird, wie der vernichtende Prozess des Todes die Gedächtnisleistung bei schwerer Demenz beeinflusst.

Wenn man Demenzkranke, die meist nicht mehr ansprechbar sind, begleitet, ohne Forderungen oder Fragen zu stellen, und sie als wertvolle Menschen zu betrachten, so verbessert dies unerwartet ihre Gedächtnisleistung um den Todeszeitpunkt herum.

Eine neue Luziditätshypothese: Um den Zeitpunkt des Todes herum weisen neurologische Anzeichen (Hypererregung und -aufmerksamkeit) bei dementen Menschen darauf hin, dass die Neurotransmitterentladungen dramatisch verändert sind. Neuromodulatorische Schaltkreise, die relativ resistent gegen Neurodegeneration sind, können ein optimales Niveau von Erregung und Aufmerksamkeit für die Gedächtnisverarbeitung aufrechterhalten. Auf diese Weise können unerwartete Episoden von Klarheit ausgelöst werden. Außerdem könnten Corticotropin-freisetzende Peptide die geistige Klarheit erhöhen, indem sie die Erregbarkeit

2 Speicherung von Gedächtnisinhalten (Anm. d. Red.).

der neuromodulatorischen Schaltkreise erhöhen. Die Wissenschaft des Gedächtnisabrufs ist komplizierter und nuancierter als die Beobachtungen des Abrufs in Fallberichten, aber die rasche Entwicklung neuer Techniken verspricht ein besseres Verständnis der Luzidität bei schwerer Demenz.

Große Herausforderung für das Modell: Es gibt kein Tier- oder Menschenmodell, um diese Hypothese zu testen; jedoch könnten die Ähnlichkeiten zwischen neurologischen Anzeichen (augenblickliche kognitive Fluktuationen) des Deliriums und der paradoxen Luzidität ein einzigartiges Fenster zum Verständnis der neuronalen Ereignisse der terminalen Luzidität an einem modifizierten Tiermodell des Deliriums bieten. Ebenso deuten Ähnlichkeiten zwischen den unerwarteten Bewusstseinszeichen der terminalen Luzidität und des luziden Träumens darauf hin, dass Episoden von luziden Träumen als menschliches Modell für die Erforschung der terminalen Luzidität in Betracht gezogen werden könnten.

Peterson, A., Clapp, J., Largent, E. A., Harkins, K., Stites, S. D., & Karlawish, J. (2021). What is paradoxical lucidity? The answer begins with its definition. *Alzheimer's & Dementia: The Journal of the Alzheimer's Association*, 1–9. <http://dx.doi.org/10.1002/alz.12424>

Zusammenfassung: Paradoxe Luzidität bei Demenz ist ein klinisch bedeutsames, aber wenig erforschtes Phänomen. Auf dem Expertenworkshop des National Institute on Aging 2018 wurde eine vorläufige Definition vorgeschlagen und in *Alzheimer's and Dementia* veröffentlicht. Mehrere konzeptionelle Merkmale dieser Definition sind jedoch nach wie vor vage und behindern eine solide klinische Forschung. Hier analysieren wir die vorläufige Definition kritisch und stellen eine verfeinerte Definition vor, die in der klinischen Forschung angewendet werden kann. Die verfeinerte Definition basiert auf einem analytischen Prozess, den unsere Forschungsgruppe kürzlich durchgeführt hat, um paradoxe Luzidität für unser eigenes Studienprotokoll zu operationalisieren. Unser Ziel ist es, die Diskussion zu erleichtern und möglicherweise die Interpretationen von paradoxer Luzidität zwischen den Forschungsgruppen zu vereinheitlichen.

Boutwell, B. B., Clasen, M., & Kjeldgaard-Christiansen, J. (2021). “We are legion”: Possession myth as a lens for understanding cultural and psychological evolution. *Evolutionary Behavioral Sciences*, 15(1), 1–9. <https://doi.org/10.1037/ebs0000197>

Zusammenfassung: – In den meisten religiösen Traditionen gibt es die Vorstellung, dass der Mensch seine Willensfreiheit an ein [in den Geist] „eindringendes Bewusstsein“ verlieren kann. Wir vertreten die Auffassung, dass Besessenheitsmythen aus einer gewachsenen mentalen

Architektur hervorgehen und eine Ansammlung von tief verwurzelten Überzeugungen über Kognition, Bewusstsein und den Geist-Körper-Dualismus widerspiegeln. Wir gehen auch der Frage nach, warum Besessenheit fast immer als beängstigend und abstoßend empfunden wird, was erklärt, warum das Horrorgenre und insbesondere der audiovisuelle Horror die Trope³ der Besessenheit aufgegriffen haben. Wir analysieren an den beiden Beispielen *Der Exorzist* (Blatty & Friedkin, 1973) und *Supernatural* (Kripke et al., 2005–2020), wie Besessenheit funktioniert. Abschließend erörtern wir kurz die Möglichkeit, dass der Mythos der Besessenheit einen interessanten Testfall für die Untersuchung der Ursprünge der Kultur im Allgemeinen darstellen könnte. Kultur tritt, wie auch andere vorgeschlagen haben, zunächst als Resultat menschlicher psychologischer Fähigkeiten in Erscheinung, kann dann aber einen kausalen Top-down-Einfluss auf diese Fähigkeiten ausüben.

Hannemann, T. (2020). Conceptualising magic in 1950s Germany. *Scripta Instituti Donneriani Aboensis*, 29(1), 192–215. <https://doi.org/10.30674/scripta.84864>

Zusammenfassung: In dem Bemühen, die Kluft zwischen dem Okkultismus der Vorkriegszeit und der New-Age-Bewegung zu erforschen, untersucht dieser Artikel die öffentlichen Bereiche der Bühnenmagie, der volkstümlichen Magie und der Magie-Handbücher zwischen 1947 und 1960. Er untersucht zunächst mögliche Zusammenhänge zwischen der Bühnenperformance und dem impliziten Charakter religiöser Überzeugungen und verbindet diese Beobachtungen mit dem Begriff der Magie im Bereich der Parapsychologie. Anschließend wird der letztgenannte Ansatz in den Kontext des Diskurses über psychische Gesundheit, die Wissenschaftskultur und die Metaphysik der Natur gestellt. Der Bereich der Magie-Handbücher schließlich bezieht sich auf die öffentlichen Debatten über Rationalität und Aberglauben als Versuch, das Wissen und die Techniken der „hohen Magie“ des zwanzigsten Jahrhunderts zu popularisieren und zu legitimieren.

3 Trope = ein bildlicher Ausdruck oder eine metaphorische Redewendung (Anm. d. Red.).

Keul, A. G.⁴ (2021). A brief history of ball lightning observations by scientists and trained professionals. *History of Geo- and Space Sciences*, 12, 43–56. <https://doi.org/10.5194/hgss-12-43-2021>

Zusammenfassung: Mit Tausenden von Augenzeugenberichten, aber wenigen instrumentellen Aufzeichnungen und ohne Konsens über eine Theorie bleiben Kugelblitze ein ungelöstes Problem der Atmosphärenphysik. Da die Chancen, dieses flüchtige Phänomen zu beobachten, gering sind, erscheint es vielversprechend, Beobachtungsberichte von Wissenschaftlern und geschulten Fachleuten auszuwerten. Die folgende Arbeit stellt 20 veröffentlichte Fallberichte zusammen und fügt 15 aus der Sammlung des Autors und sechs aus einer russischen Datenbank hinzu. Einundvierzig Fälle aus acht Ländern, 1868–2020, werden in abstrakter Form mit einer Synthese vorgestellt. Die Sammlung der Fälle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sechs einflussreiche oder bemerkenswerte Kugelblitzfälle sind hinzugefügt. Gut dokumentierte Fälle von geschulten Beobachtern können, so die Schlussfolgerung, die Feldarbeit fördern und Kugelblitztheorien anregen und bewerten. Wissenschaftler, die noch nicht über ihre Erfahrungen berichtet haben, sind eingeladen, diese mit dem Autor zu teilen.

Kokubo, H., Blašková, M. (University of Žilina), Tumová, D., & Blaško, R. (2021). Historical and International Comparisons of Paranormal Experiences and Geomagnetism – Focusing on Data from Japan and Slovakia. *Journal of Mind-Body Science*, 30(1), 56–69. https://doi.org/10.20788/jmbs.30.1_56

Zusammenfassung: Ein auf McClenons Umfrage zu paranormalen Erfahrungen in Japan, den USA und China aus dem Jahr 1990 basierender Fragebogen wurde in den 2010er-Jahren Universitätsstudenten (Japan und Slowakei) und Erwachsenen (Japan) vorgelegt, um die Unterschiede in den Erfahrungshäufigkeiten nach Ländern und Epochen zu untersuchen. Die Rate der paranormalen Erfahrungen von Japanern war relativ stabil. 81,9% der slowakischen Studentinnen und Studenten gaben an, Vorahnungen (presentiments – eine Art von ASW) erlebt zu haben, über 30 Prozentpunkte mehr als bei japanischen und US-amerikanischen Studentinnen und Studenten. Der Unterschied in der Stromversorgungsspannung (der Pegel des elektromagnetischen Rauschens in der städtischen Umgebung) wurde als ein starker Umweltfaktor angesehen, der diesen Unterschied verursacht hat. Eine Reanalyse der Daten des European Human Values Survey aus den Jahren 1981–1984 legt nahe, dass der Breitengrad (eine Variable, die mit dem Geomagnetismus zusammenhängt) und der elektromagnetische Rauschpegel der städtischen Umgebung hellseherische und telepathische Erfahrungen beeinflussen.

4 Environmental Psychology, Salzburg University, Salzburg, Austria, retired. Correspondence: Alexander G. Keul (alexander.keul@sbg.ac.at).

Moraes, L.J., Barbosaa, G.S., Castroa, J.P.G.B., Tucker, J.B., & Moreira-Almeida, A. (2021). Academic studies on claimed past-life memories: A scoping review. *Explore*. <https://doi.org/10.1016/j.explore.2021.05.006> und <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S1550830721000951>

Zusammenfassung: Diese Studie überprüft Beobachtungsstudien, die mutmaßliche Erinnerungen an Vorleben betreffen, publiziert in wissenschaftlichen Artikeln, und stellt ihre bibliometrischen und methodologischen Charakteristiken heraus. Es wurden verschiedene wissenschaftliche Datenbanken überprüft (Scopus, Web of Science, PubMed/Medline, PschINFO, Scielo und OpenGrey). Die 78 untersuchten Studien wurden nach ihren methodologischen und bibliometrischen Charakteristiken klassifiziert. Die Höchstzahl an Publikationen lag in den Jahren 1990 bis 2010 (45 %), und Asien war das am meisten untersuchte Gebiet (58 Studien); die meisten Untersuchungen bezogen sich auf Kinder (84 %), und der Fallbericht war das vorherrschende Studiendesign (60 %). Das Interview war der häufigste methodologische Zugang (73 %), gefolgt von Dokumentenanalyse (59 %). Behauptete Erinnerungen an Vorleben (100 %), ungewöhnliche Verhaltensweisen (74 %) und Geburtsmale bzw. -defekte (37 %) waren die am häufigsten untersuchten Variablen. Die Untersuchung von Erinnerungen an Vorleben sollte in allen Kulturen ermutigt werden, und zukünftige Studien sollten bisherige methodologische Besonderheiten berücksichtigen und versuchen, ihre Begrenzungen zu überwinden.

Peinkhofer, C., Martial, C., Cassol, H., Laureys, S., & Kondziella, D. (2021). The evolutionary origin of near-death experiences: a systematic investigation. *Brain Communications*, 3(3). <https://doi.org/10.1093/braincomms/fcab132>

Zusammenfassung: Nahtod-Erfahrungen sind aus allen Teilen der Welt, aus verschiedenen Zeiten und zahlreichen kulturellen Hintergründen bekannt. Diese Universalität weist darauf hin, dass Nahtod-Erfahrungen einen biologischen Ursprung und Zweck haben. Anhand eines vorgefertigten Protokolls untersuchen wir die Hypothese, dass Thanatosis, auch bekannt als Totstellen, ein Verteidigungsmechanismus als letzter Ausweg bei Tieren, der evolutionäre Ursprung von Nahtod-Erfahrungen ist. Wir zeigen zunächst, dass Thanatosis eine gut erhaltene Überlebensstrategie ist, die bei allen Knoten in einem Kladogramm von Insekten bis zum Menschen vorkommt. Dann zeigen wir, dass Menschen bei Angriffen von Tieren, Menschen und ‚modernen‘ Feinden beides erleben können, Thanatosis und Nahtod-Erfahrungen, und wir zeigen weiter, dass die Phänomenologie und die Wirkungen der beiden sich überlappen. Zusammenfassend bauen wir eine Linie von Evidenz, die nahelegt, dass Thanatosis die evolutionäre Grundlage von Nahtod-Erfahrungen ist und dass ihr gemeinsamer biologischer Zweck das Überleben ist. Wir gehen davon aus, dass die Aneignung von Sprache die Menschen dazu

befähigte, diese Ereignisse vom relativ stereotypen Totstellen unter feindlichen Attacken in die reichen Wahrnehmungen zu transformieren, die Nahtod-Erfahrungen formen und auf nicht-feindliche Situationen ausgedehnt werden.

Raduga, M., Shashkov, A., & Zhunusova, Z. (2021). Emulating alien and UFO encounters in REM sleep. *International Journal of Dream Research*, XX(X). <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/IJoDR/libraryFiles/downloadPublic/265>

Zusammenfassung: Begegnungen mit Aliens und UFOs (AUEs) sind seit Jahrhunderten ein fester Bestandteil der menschlichen Kultur, aber dennoch wissen wir nicht, welcher Natur sie sind. Einige Studien legen nahe, dass bei manchen solcher Begegnungen diese Phänomene auf dissoziative REM-Schlafzustände zurückzuführen sind, wie Luzide Träume (LDs), Schlafparalyse (SP) und Außerkörperliche Erfahrungen (AKEs). Die vorliegende Untersuchung fokussiert auf die Behauptung, dass, wenn einige der AUEs tatsächlich das Produkt von REM-Schlaf sind, sie dann absichtlich von Praktikern des Luziden Träumens nachgeahmt werden könnten. Deshalb könnte dieses Experiment dazu verhelfen, das Geheimnis der AUEs zu erklären. Um unsere Hypothese zu überprüfen, implementierten wir eine Online-Ressource, durch die wir eine Gruppe von 152 Freiwilligen instruierten, zu versuchen, AUEs via Luzides Träumen nachzuahmen. Die Freiwilligen machten diese Versuche zu Hause, und ihre Berichte wurden von den Forschern verifiziert und analysiert. Von den Freiwilligen waren 114 (75 %) in der Lage, AUEs nach einem oder zwei Versuchen zu erleben. Die Resultate deuten darauf hin, dass 61 % der Teilnehmer alienartigen Wesen begegneten, 28 % begegneten UFOs und 24 % erlebten Angst oder Schlafparalyse (SP). Wenn man die erfolgreichen Fälle betrachtet, waren 20 % nah an der Realität, was die Abwesenheit von paradoxen traumartigen Ereignissen betrifft. AUEs können absichtlich nachgeahmt und sehr realitätsnah empfunden werden. In der Theorie könnten zufällig ausgewählte Personen spontan AUEs während des REM-Schlafs begegnen und diese Erlebnisse mit der Realität verwechseln. Diese Studie verhilft dazu, zumindest einige AUEs zu erklären, die zur Schlafenszeit auftreten. Diese Studie kann genutzt werden, um andere paranormale, religiöse oder mystische Begegnungen zu untersuchen – und sogar nachzuahmen – und so zu helfen, unsere Kultur und das menschliche Gehirn besser zu verstehen.

Sander, D. (2021). Tourismus gebiert Fabeltiere: Die Eidexe mit den Flossen in der Brunsteinhöhle. Zur Mystifizierung der Fränkischen Schweiz durch den Höhleninspektor Johann Georg Wunder (1725–1799). *Beiträge zur bayrischen Geschichte, Sprache und Kultur*, 3, 5–44. <https://opus4.kobv.de/opus4-fau/files/16921/Sander-Eidexe.pdf>

Zusammenfassung: Anhand eines spezifischen Beispiels aus der Fränkischen Schweiz [soll] dargestellt werden, dass manche Fabeltiere unter Umständen auch mehr oder minder bewusste Erfindungen von Einzelpersonen sein könnten, die sich im Zuge eines anschließenden Tradierungsprozesses etablieren konnten. Aus diesen Überlegungen heraus befasst sich der vorliegende Beitrag mit der nahezu vergessenen Eidexe mit den Flossen in der Brunsteinhöhle bei Streitberg, wobei folgende These zugrundeliegt: Die in manchen Reiseberichten des 18. und 19. Jahrhunderts erwähnte Eidexe mit den Flossen in der Brunsteinhöhle ist nachweislich eine Erfindung des ersten amtlichen Höhleninspektors der Fränkischen Schweiz Johann Georg Wunder (1725–1799), die einerseits als Scherz Wunders zu verstehen ist, andererseits aber durch Schaffung eines „mystischen Flairs“ unter Umständen die touristische Attraktivität der von Wunder verwalteten Höhlen steigern sollte. [...] Der vorliegende Artikel versteht sich deshalb neben seiner lokalhistorischen Grundausrichtung auch als sagenkundliche Fallstudie, da sich, wie gezeigt werden wird, anhand der Flosseneidexe ein gleichsam spezifisches wie auch einfaches Beispiel für einen der vielen möglichen und komplexen Entstehungsprozesse einer Sage bzw. eines Fabelwesens geradezu minutiös nachvollziehen lässt. (*Abstract zusammengestellt von Ulrich Magin.*)

Villarroel, B., Marcy, G. W., Geier, S., Streblyanska, A., Solano, E., Andruk, V. N., Shultz, M. E., Gupta, A. C., & Mattsson, L. (2021). Exploring nine simultaneously occurring transients on April 12th 1950. *Scientific Reports*, 11(12794). <https://www.nature.com/articles/s41598-021-92162-7>

Zusammenfassung: Neun punktförmige Quellen erschienen innerhalb einer halben Stunde auf einer Region innerhalb von ungefähr 10 arcmin einer rot-sensitiven fotografischen Platte im April 1950 als Teil des historischen Palomar Sky Survey. Alle neun Quellen sind auf den vorigen und den späteren fotografischen Bildern nicht vorhanden und ebenfalls nicht zu sehen in modernen Surveys mit CCD-Detektoren, welche einige Magnituden tiefer gehen. Wir präsentieren tiefe DDC-Bilder mit dem 10.4-m Gran Telescopio Canarias, das eine Helligkeit von r-26 mag erreicht, die mögliche optische Entsprechungen enthüllen, obwohl diese Entsprechungen ebensogut nur zufällige Projektionen sein könnten. Die Inzidenz von Transienten auf der untersuchten fotografischen Platte ist weit höher als erwartet, was man von bekannten Detektionsraten von optischen Entsprechungen kennt, wie beispielsweise aufflackernde Zwergsterne, Fast

Radio Bursts, Gammastrahlenausbrüche oder Mikrolinseneffekt-Ereignisse. Eine mögliche Erklärung ist, dass die Platten einem unbekanntem Typ von Kontamination unterworfen wurden, der hauptsächlich Punktquellen variierender Intensitäten mitsamt einem gewissen Mechanismus an Konzentration innerhalb eines Radius von ungefähr 10 arcmin auf der Fotoplatte produzierte. Wenn Kontamination als eine Erklärung völlig ausgeschlossen werden kann, sind eine andere Möglichkeit schnelle ($t < 0.5s$) Sonnenreflektionen von Objekten, die sich in der Nähe von geosynchronischen Umlaufbahnen aufhalten. Ein alternativer Weg, um das letztere Szenario zu bestätigen, ist es, nach Bildern vom First Palomar Sky Survey zu suchen, wo vielfache Transienten einer Linie folgen.